

NRW / Wuppertal

STADTBILD

Die kleine Schwester der Buga für Wuppertal kommt nach Heckinghausen

10. Januar 2023 um 09:00 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



In Ronsdorf ging es mit den Quartiersgartenschauen los. Foto: Schwartz, Anna (as)

Wuppertal. Die Quartiersgartenschauen in Wuppertal sollen mit Veranstaltungen und Führungen den Blick auf die grünen Oasen der Stadt richten. Dieses Mal schaut alles nach Heckinghausen.

Von [Bernadette Brutscheid](#)



Schon fünf Jahre organisiert Antonia Dinnebier vom Förderverein Historische Parkanlagen, der sich für die Instandsetzung und den Erhalt der zahlreichen historischen Park- und Grünanlagen Wuppertals einsetzt, die Quartiersgartenschauen (QuGa) in unterschiedlichen Stadtteilen Wuppertals. Die „kleine Schwester“ der großen Bundesgartenschau (Buga), die 2031 in Wuppertal stattfinden wird, wirbt seit Beginn für die Großveranstaltung, überbrückt die Wartezeit und galt anfangs als Modellversuch. Begonnen in Ronsdorf, wurde in Vorbereitung auf die Buga wiederholt gezeigt, welche Kleinode in Form von Parks, Wäldern und Gärten in den einzelnen Quartieren stecken.

Vor allem Stadtteile, die nicht oder kaum ins Konzept der Buga eingebunden sind, werden einbezogen. Veranstaltungen und Führungen sollen den Blick auf die grünen Oasen lenken, dabei nicht nur den Fokus auf Park- und Waldanlagen richten, sondern je nach Möglichkeit auch Privat- und Kleingärten, Urban-Gardening-Projekte, Selbst-Ernte-Gärten, Gärtnereien und Friedhöfe, Freibäder und Sportfreiflächen sowie Kinderspielplätze und Schulgärten einbeziehen.

Drei große H werden bespielt

„In diesem Jahr sind wir in Heckinghausen. Noch nie waren wir so weit östlich“, sagt Antonia Dinnebier. Drei große H werden dabei bespielt – der Stadtbezirk Heckinghausen und die beiden Wohngebiete Heidt und Hammersberg. Ein erstes Gespräch mit dem Bezirksverein Heckinghausen und der Bürgerinitiative „Miteinander Füreinander Heckinghausen“ hat bereits stattgefunden. Der Kontakt kam über Manfred Meyers zustande, der sich im Rahmen der Buga bei dem Projekt „Buga Plus: Premium-Radwegring“ engagiert.



„Unsere Aufgabe wird es nun sein, eine Bestandsaufnahme zu machen, die Schätze im Quartier zu heben und auch Pläne zur Verbesserung zu finden“, freut sich Dinnebier. Denn jeder Stadtteil ist unterschiedlich, bietet zur Quartiersgartenschau andere Themenschwerpunkte. Mit dabei ist auch der Barmer Verschönerungsverein, arbeitet er doch in einem Netzwerk mit anderen Vereinen zusammen. Wichtig ist es Dinnebier, Wege für die Fußgänger im und über das Quartier hinaus zu finden und zu erschließen, damit die grünen Oasen gut zu erreichen sind, vielleicht auch mit kleinen Zwischenstopps oder einer Bank zum Ausruhen. Wie kommt man zum Beispiel auf einem schönen Weg in die Barmer Anlagen, wo erst vor kurzem der neue Baumlehrpfad eingeweiht wurde? Oder ins Murrenbachtal? Der Murrenbach (oder auch Marper Bach genannt) endet von Barmen aus kommend nach 3,6 Kilometer an der Heckinghauser Zollbrücke in der Wupper.

Geplant ist, dass die Quartiersgartenschau an Ostern eröffnet wird. Im Februar steht zunächst ein weiteres Treffen an. Der von Proviel, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, an den Förderverein Historische Parkanlagen gestiftete Bauwagen wird als Info-Punkt mit einem Besprechungstisch innen und einer Ausstellung an den Außenwänden, wieder an einem zentralen Ort im Stadtbezirk stehen. Nicht nur Dinnebier ist sich sicher, dass auch die Quartiersgartenschau 2023 wieder einen besonderen und für viele Besucher auch neuen und ungewöhnlichen Einblick in die grünen Schönheiten des Quartiers gibt.

